

Der Keller des Unbesiegbar

In der von klassischer Musik dominierten Stadt an der Salzach hat Jazz seit der Nachkriegszeit einen guten Stand; noch besseren allerdings seit zwei Dekaden – seitdem er in einem Lokal fest beheimatet ist.

VON WOLFGANG GRATZER

EIN NAME, ZWEI KELLERBÜHNEN, ZWANZIG JAHRE: Das Salzburger Jazzit feiert in diesen Monaten ein rundes Jubiläum. Und das in einer Stadt, deren Name vielen noch immer vorrangig als Geburtsort Wolfgang A. Mozarts, als sommerliche Drehscheibe sogenannter klassischer Musik und als Drehort von »Sound of Music« gilt. Jazz als Nebenschauplatz? Mitnichten.

Die Geschichte des Jazz begann in der – heute ca. 155 000 Einwohner:innen zählenden – Stadt an der Salzach in der Zwischenkriegszeit, mit den amerikanischen Truppen kam es nach 1945 zu einem ersten Boom. Bis zu sieben gleichzeitig existierende Jazz-Klubs waren an Hotels angebunden, so zum Beispiel der »Officers Club« (Hotel Österreichischer Hof) oder der »Sky Haven Garden« (Hotel Pitter). In den Jahrzehnten lockten lokale Veranstalter v.a. mit traditionellen Spielarten des Jazz. Gleiches gilt für den 1985 gegründeten »Jazz Club Life Salzburg« im Urbankeller im Stadtteil Schallmoos und Ähnliches für den ab 1993 für neun Jahre existierenden, mit Prominenz-Line-up punktenden »Salzburger Jazz-Herbst« im Großen Festspielhaus.

Ganz anders die alternative Konzertreihe »Jazz im Theater«, die sich ab 1981 dank dem Einsatz von Walter Struger in der bahnhofnahen »Elisabethbühne« einnistete und mit experimentellerer Improvisationsmusik sympathisierte. Aus dieser losen Serie von Einzelkonzerten und Frühlingstfestivals ging 2001 letztlich der »Jazzit Musik Club« hervor.

Wie kam Jazzit-Erfinder Andreas Neumayer mit improvisierter Musik in Kontakt? »Wie wahrscheinlich viele: Ich beschäftigte

50
JAHRE
enja yellowbird
ENJARECORDS.COM



Yeb 7824
ARK NOIR
SEE YOU ON THE OTHER SIDE
Moritz Stahl - sax, FX, Sam Hylton - Fender
Rhodes, Synthesizer, Tilman Brandl -
guitar, FX, Robin Jermar - bass, FX,
Marco Dufner - drums

Yeb 7825
ALUNE WADE
SULTAN
Aljine Wade with Noury, Mounir Touche, Aziz
Sakroutou, Peco Sery, Harold Lopez, Cedric
Duchemann, Hugues Mayot, Chahin Anta,
Ndiaye, Carlos Sardary, Nassreddine Chebli,
Mustapha Sahbri a.o.



Enja 9781
KLING KLONG
JEDER MENSCH EIN SENDER
Sascha Seibertmorgen, Stefan Hentz,
Stephan Lamby, Dirk Dhomau, Roland
Musolt, Yogi Jackusch

Enja 9801
OR BAREKET
SAHAR
Or Bareket, Morgan Goertin,
Jeremy Corren, Savannah Harris,
Joel Ross



Enja 9787
FISCHERMANNS ORCHESTRA
SPACE FRICTION
Bede Mawitpita, Samuel Blatter, spksh,
Lino Blöchlinger as, Seligstan Straining
ts, Simon Petermann ts, co-leader,
Victor Heise sousaphone, Samuel Blatter
voc, synth, Dominic Landolt g, Urban
Linnert b, Rato Essomani snare drum, fr,
Thomas Reist bass drum, dr, leader, Kohin
Yamaguchi camera

mich als Jugendlicher mit Pop und Rockmusik. Bald wurde mir das zu wenig und ich streckte meine Fühler nach schrägeren Tönen aus. Über experimentelle Rockmusik kamen wir im Freundeskreis zum Jazz. Irgendwann brachte einer von uns das ›Köln Concert‹ von Keith Jarrett mit. Ich wuchs in Mattsee in der Nähe der Stadt Salzburg auf. Ab 1981 gab es sporadische Konzerte von ›Jazz im Theater‹. Als ich 19 war und das erste Auto hatte, fuhr ich erstmals zum Jazzfestival Saalfelden. Dort hörte ich Don Cherry. Noch heute bin ich Fan seiner Musik. Er war seiner Zeit ziemlich voraus.«

Neumayer widmete sich mehr und mehr dem Jazz. Es galt die Initiative zu ergreifen. Zusammen mit seiner damaligen Partnerin Susanne Ehl gründete er einen Verein, dessen Namen eine Ansage bedeutete: »Ars nova. Verein gegen kulturelle Stagnation«. Beginnend mit Konzerten der Wiener Indie-Rockband Die Brüder und mit Gastspielen von Dewey Redman oder Jan Garbarek im Stadtkino, kamen ab 1989 verschiedene Genres zum Zug. Die zunehmend professioneller organisierten Konzerte in verschiedenen Lokalisationen der Landeshauptstadt wurden allmählich überregional wahrgenommen. Das an Neumayer herangetragene Angebot, Miles Davis auf seiner – rückblickend gesehen: letzten – Europa-Tournee in Salzburg auftreten zu lassen, nahm er nicht an. Zu groß schien damals noch das finanzielle Risiko. Vorgezogen wurde eine kontinuierliche budgetäre Weiterentwicklung. Als sich Walter Struger nach einem Jahrzehnt von »Jazz im Theater«



Dieser Klub: aufmerksam, relaxt, verlässlich

zurückzog, kam es zur Fusionierung. Mitte der 1990er-Jahre ging die oftmalige Spielstätte im Untergeschoß der Kirche St. Elisabeth verloren. Aus der dortigen »Elisabethbühne« wurde an anderem Ort das »Schauspielhaus«. Für »Jazz im Theater« begannen Wanderjahre durch die Stadt – bis sich 2001 eine veritable Chance ergab. Neumayer: »Eines Tages wurden wir aufmerksam gemacht, dass im Keller eines Hauses in der Nähe des Salzburger Hauptbahnhofs manchmal Punk-Festivals stattfanden. Die beiden Räume sahen versifft aus, überall lagen Matratzen herum. Wir führten Gespräche mit dem Hausbesitzer und fanden zum Glück einen Sponsor: Sepp Sigl [Privatbrauerei Trumer], der viel in die Renovierung investierte, so dass eine passende Infrastruktur hergestellt werden konnte.« Sigl pachtete die Keller- und Büroräume langfristig (bis heute) und legte damit den Grundstein für die nunmehr zwanzigjährige Geschichte des Jazzklubs. Auch Stadt und Land

leisteten budgetäre Unterstützung bei der Herstellung der technischen Infrastruktur.

Mit verändertem Namen – »Jazz im Theater« verschlankte sich zu »Jazzit« – nahm der neu gegründete Klub am 15. Februar 2002 den Jahresbetrieb inkl. Bar auf. Die Adresse, Elisabethstraße 11, war in Salzburg nicht ganz unbekannt. Eine Marmortafel beim Eingang hat schon viele Jazzit-Gäste schmunzelnd zur Kamera greifen lassen. Eingraviert steht dort Karl Marx' Credo: »Die Arbeiter sind eine Macht. Wenn sie gemeinsam kämpfen, sind sie unbesiegbar.« Haus-Eigentümerin war und ist die Kommunistische Partei Österreichs ... Die Programmatik des Jazzit gründet ebenfalls auf kämpferischen Überzeugungen, allerdings kultureller Natur: »Von Anfang an war ein Ganzjahresbetrieb das Ziel, um kontinuierlich lokale und internationale Jazzszenen zu präsentieren. Einige später überregional bekannt gewordene, heute teilweise in New York lebende Musiker spielten zunächst bei uns in Sessions mit, etwa Stephan Kondert, Georg Vogel oder die Brüder Christian und Peter Kronreif. Manche machten hier ihre ersten Bühnenerfahrungen, als sie noch Schüler waren.« Bis heute finden solche niederschweligen Sessions bei freiem Eintritt jeden Dienstag statt – eine wöchentliche Chance vor Ort. »Der Mix zwischen ganz jungen Talenten und erfahrenen ›alten Hasen‹ wie Robert Kainar und Franz Trattner macht es letztlich aus.«

Neugierde zu wecken, jungen Leuten Mut zu machen und neues Publikum anzusprechen, das ist auch das Ziel von langfristig

angelegten Musikvermittlungsprojekten: Die Reihe »All About Jazz« beispielsweise lädt Schulklassen zur Begegnung mit einer fünfköpfigen Live-Band um Vokalistin Anna Buchegger und Robert Kainar ein. Geworben wird mit dem Motto »Raus aus den Schulklassen – rein in den Jazzclub«. Einige Reihen wurden installiert, darunter der »Musiksalon« in den Wintermonaten an Sonntagen um 17 Uhr.

Dabei liegt Neumayer auch daran, umgekehrt Wege raus aus dem Jazzklub zu ermöglichen: So erlebt »sein« kontaktfreudig konzipiertes, herbsthliches Stadtteil-Festival »Take The A-Train« (www.tt.at) zwischen 15. und 18. September 2022 bereits die achte Auflage. Verschiedene Orte werden bespielt, Jazz kehrt in Hotels zurück, findet aber auch in Wagons statt.

Die Liste der von Neumayer präsentierten Musiker:innen ist lang, sie spiegelt ein pluralistisches Jazzverständnis wider. Im ersten Jahr traten Eivind Aarset ebenso wie Charlie Mariano oder die Terri Lyne Carrington Group auf. Vor ausverkauftem Haus sollten später (nicht nur einmal) Pat Metheny oder

John Scofield folgen. Oder David Murray, der mehrfach für die diverse Jazzit-Gemeinde aufspielte und etwa im Mai 2002 sein Power Quintet feat. Hamid Drake mitbrachte. Zwanzig Jahre später haben Murray und Drake für eines der heurigen Jubiläumskonzerte zugesagt.

Ein besonders wichtiger Faktor bei solchen Highlights: Gunther Seiser garantiert seit vielen Jahren eine hochprofessionelle, kreativ auf die wechselnden Erfordernisse konzentrierte Tonregie. Die von Aufmerksamkeit wie auch Relaxtheit geprägte Klub-Atmosphäre und die oftmals bewiesene organisatorische Verlässlichkeit des Jazzit haben gute Langzeitbeziehungen zwischen Musiker:innen, dem Jazzit-Team und dem Publikum entstehen lassen. Auch wenn Neumayer demnächst die Leitung an Jüngere übergeben wird: Dank Energie und Esprit des Teams verspricht die Jazzit-Geschichte weiter zu gehen. ■